

Bericht über die Jugendbegegnung vom 30.7. bis 8.8.08 in Meerbusch und Berlin

Diese Jugendbegegnung von der Luth. Jugend Mikołow und der Ev. Jugend Lank - einer Rückbegegnung des Besuchs einer Meerbuscher Gruppe in Mikołów im Sommer 2007 - ist sehr positiv verlaufen.

Dadurch, dass das Vorbereitungsseminar der Meerbuscher Gruppe direkt vor der Jugendbegegnung lag, waren die Teilnehmenden sehr motiviert und mit frischem Wissen und freudiger Erwartung auf die Begegnung eingestimmt.

Das erste Zusammentreffen war nur kurz, weil die polnische Gruppe müde wegen Zugverspätung erst spät in der Nacht in der Kreuzkirche ankam.

Da die Zusammensetzung beider Gruppen in Bezug auf Alter und Geschlecht sehr ähnlich war, fanden die Jugendlichen schnell Kontakt zueinander.

Sehr positiv wurde von den polnischen Jugendlichen aufgenommen, wie vorbereitet sich die Meerbuscher Jugendlichen einbrachten. Auch ihr Engagement als GastgeberInnen in Meerbusch wurde von unseren jugendlichen Gästen wertgeschätzt.

Ca. 60 % der Teilnehmenden der Rückbegegnung haben sich neu für diesen Polnisch- Deutschen Austausch motivieren lassen. Deshalb war die Kennenlernphase sehr wichtig, die über gemeinsamem Spiel, Sport und Gesang Gestalt gewann. Mit der Verständigung taten sich speziell die jüngeren Teilnehmenden anfangs schwerer, weil sie ihren Englischkenntnissen nicht so trauten und häufiger „Dolmetscher“ erbaten.

Das Leitungsteam musste sich neu finden, da auf der polnischen Seite kurzfristig Pfarrer Undas diese Aufgabe nicht übernehmen konnte und von Vikar Laciak vertreten wurde. Dadurch, dass das binationale Leitertreffen in Mikołów statt gefunden hatte, kannten sich die beiden Leiter jedoch von dort schon. So konnte sich schnell eine gute Zusammenarbeit entwickeln.

„Etwas miteinander schaffen“ war eine Zielvorgabe dieser Rückbegegnung. Obwohl beide Gruppen sich in der Programmplanungsphase für das Projekt „Entwicklung eines Stücks“ ausgesprochen hatten, kam dieser Programmpunkt für manche im Gruppenprozess etwas früh. Nach der Erkundung verschiedener Möglichkeiten, wurden in der Gesamtgruppe jedoch schnell Einigkeit über ein Konzept und die Umsetzung erreicht. Diese umfasste eine Gesangs- und Musikgruppe (mehrheitlich polnische Teilnehmende), eine Schauspiel- und Technikgruppe (mehrheitlich Meerbuscher Teilnehmende) und eine Schattenspielgruppe (dies war die gemischteste Gruppe).

Mit der Zielvorgabe, den Samstag probenfrei zu halten, um ihn ganz als Tag mit den Familien zu gestalten, wurde auf die anregende – aber auch aufwändigere – Methode Schwarzlichttheater verzichtet. Das Stück wurde so entwickelt, dass die drei Gruppen parallel probten. Am Sonntag wurden dann die drei Elemente Chorgesang und Musikstücke, Theaterszenen und Bildprojektionen sowie Schattenspielszenen zusammen gebracht.

Beide Orte Mikołów und Meerbusch haben gemeinsam, dass sie nahe an ihrer Landeshauptstadt liegen. Unsere polnischen Gäste waren beeindruckt von Düsseldorf.

Wunsch war, den „Tag mit den Familien“ nicht mit „exklusiven“ Einzelunternehmungen zu gestalten, sondern auch hier die Gruppe „zusammen zu halten“. Fast alle Familien verständigten sich darauf, einen gemeinsamen Ausflug nach Köln zu organisieren und abends Düsseldorf zu erkunden.

- 2 -

Köln bot vielfältige Eindrücke. Da ein gefragter Hochzeitstermin (8.8.08) bevorstand, konnten unsere Gäste abends in der Düsseldorfer Altstadt durch die vielen Junggesellenabschieds-Feiergruppen dort ein straßenkarnevalsartiges Geschehen kennen lernen.

Im Sonntagsgottesdienst stellte sich die Begegnungsgruppe der Gemeinde vor. Ein Gottesdienstblatt in polnisch und die Beteiligung mit Liedern half den Teilnehmenden aus Mikołów beteiligt zu sein. Die anschließende Möglichkeit zur Begegnung wurde von vielen Gemeindegliedern genutzt.

Beim offiziellen Empfang am Nachmittag sprachen neben der Vorsitzenden unseres Jugendausschusses Herr Stelten für den Rhein-Kreis Neuss und Herr Neuhausen als Stellvertretender Bürgermeister der Stadt Meerbusch ein Grußwort. Der Leiter der polnischen Gruppe Mateusz Laciak sprach die Einladung zu einer Rückbegegnung 2009 in Mikołów aus. Vor dem Stück „Courage, courage“ ließ die Gruppe aus Mikołów die Gäste noch mit einer Powerpoint – Präsentation über ihre diesjährige Kinderbibelwoche Anteil an ihrer Kinder- und Jugendarbeit nehmen.

Für das Stück war inhaltlich vorgegeben, dass darin zwei Lebensbilder couragierter Persönlichkeiten eine Rolle spielen sollte. Informationen dazu gab es in Programmteilen zu Beginn der Begegnung. Markant war, dass die polnischen Teilnehmenden sich mehrheitlich sehr stark durch das Wirken und Leben von Martin Luther King ansprechen ließen und die Meerbuscher ganz interessiert waren, etwas zu Elisabeth Schmitz umzusetzen, die mutig gegen die Judenverfolgung im NS Staat wirkte und die Bekennenden Kirche zu dieser Frage aufrütteln wollte. Ihr couragiertes Wirken wird jetzt nach vielen Jahren erst öffentlich gemacht. Zu E. Schmitz wurden „traditionelle“ Spielszenen entwickelt. Zentrale Themen von M.L. King „Gewaltlosigkeit, dem Unrecht widerstehen, Versöhnung“ wurden mit der Methode MenschenSchatten Theater eindrucksvoll umgesetzt. Lieder, die das Publikum zum Teil mitsingen konnte, und Musikstücke mit Bildprojektionen verbanden die einzelnen Szenen.

Beim Stück wurde versucht, mit einzubeziehen, dass bei dem bevorstehenden gemeinsamen Begegnungsteil in Berlin geplant ist, Spuren von Courage wahrzunehmen. So endete das Stück auch mit Bildern von der Wende 1989.

Viele Zuschauer drückten ihre Anerkennung für diese Aufführung aus.

Am Sonntag bzw. Montag gab es die Verabschiedung von Meerbuscher Teilnehmenden, die nur an dem Meerbuscher Teil teilnehmen konnten und die Begrüßung von neuen Teilnehmenden, deren Integration problemlos gelang.

Der darauffolgende Tag brachte eine Auswertung des Meerbuscher Teils durch die Gesamtgruppe und eine Konkretplanung für den kommenden Teil in Berlin.

Dabei wurde noch einmal die vereinzelte Schwierigkeit in der Verständigung angesprochen:

Denn nicht allen gelang es dauerhaft die Vereinbarung „Hauptbegegnungssprache ist Englisch“ einzuhalten. Wichtige Ursache war, dass eine Reihe von Teilnehmenden zu wenig Zutrauen in ihre Englischkenntnisse hatte. Auf diese Unsicherheit wurde oft im Programmteil eingegangen, indem dann mit polnisch – deutschen, deutsch – polnischen Übersetzungen „gearbeitet“ wurde.

(Die rudimentären Polnischkenntnisse aus dem Meerbuscher Vorbereitungsseminar konnten auch nur eine Good will- Geste darstellen.) Die Auswertung ergab eine „Selbstverpflichtung“ aller, Englisch als erste Wahl zu versuchen. Das wurde in Berlin auch sehr gut umgesetzt.

- 3 -

- 3 -

Unsere Berliner Unterkunft „Jugendgästehaus Central“ war nicht nur namensgemäß gelegen sondern stellte uns auch einen Seminarraum zur Verfügung. Durch die guten Verkehrsverbindung und die Dichte von interessanten Orten ließ sich eine Vielzahl von Programmpunkten realisieren. Unabhängig vom Programm entwickelte sich „am dritten Ort“ eine Vertiefung des Austauschs untereinander (besonders bei den jüngeren Teilnehmenden war er in Meerbusch noch etwas verhaltener) zu einer großen Herzlichkeit.

Die Führung durch den Deutschen Bundestag (in Englisch) bildete den Auftakt zu weiteren sehr guten Führungen (Haus der Wannseekonferenz, Gedenkstätte Berliner Mauer). Geplant war auch ein Gespräch mit dem Bundestagsabgeordneten W. Wimmer (er ist für sein Interesse an den deutsch-polnischen Beziehungen bekannt). Leider musste dieses Gespräch kurzfristig ausfallen.

In 2008 ist auch der 60. Jahrestag des Beginns der Berliner Luftbrücke. Bei einem Deutsch – Amerikanischen Fest konnte unsere Gruppe mit Ausstellung und Film darüber etwas in Erfahrung bringen.

Im vergangenen Jahr hatte die Gruppe Auschwitz besucht. Daran konnte beim gemeinsamen Besuch der Holocaust Gedenkstätte angeschlossen werden. Bei der Tagesauswertung wurde ein „Fotowettbewerb“ der Teilnehmenden zum Thema „Bären in Berlin“ vereinbart. „Good bye Lenin“ wurde mit polnischen Untertiteln gezeigt und ermöglichte so angeregte Gespräche.

Der folgende Tag sollte unterschiedlichen Bedürfnissen gerecht werden. So teilten sich die Teilnehmenden in zwei polnisch-deutsch gemischten Gruppen, die in der Vertiefung des Bundestagbesuchs sich weiter mit der deutschen (Parlaments-) Geschichte beschäftigen wollten (Ausstellung „Wege – Irrwege – Umwege“) oder angeregt durch den Besuch der Holocaust Gedenkstätte das Centrum Judaicum besuchten. Nach einem Meeting mit Austausch teilte sich die Gesamtgruppe in neue gemischte Kleingruppen auf. Diese besuchten das Filmmuseum oder den Berliner Dom, das Jüdische Museum oder die Ausstellung Topographie des Terrors. Da uns eine Laptop zur Verfügung stand, konnten wir bei der Auswertung in unserem Quartier gleich Fotos betrachten oder gekaufte Literatur und Karten wahrnehmen. Abends besuchten wir ein Rock-Konzert in einem Jugendzentrum in Treptow. Bemerkenswert fanden die Teilnehmenden die Größe des selbst verwalteten Hauses mit seiner Alleinlage auf einer Insel.

Die Führungen Olympiastadion und KW Gedächtniskirche konnten durch den Leiter der Meerbuscher Gruppe realisiert werden. Einen Tag vor der Eröffnung der Olympischen Spiele in Peking waren Erläuterungen zum propagandistischen Effekt der Ausrichtung der Sommerspiele 1936 und die Widerspiegelung nationalsozialistischen Denkens in der Architektur Schwerpunkt der Führung.

Die Gedächtniskirche versammelt nicht nur zahlreiche Bezugspunkte zu Krieg und Frieden (Nagelkreuz, Madonna von Stalingrad, Ikone aus Wolgograd) sondern sie war auch die Kirchengemeinde, in der Elisabeth Schmitz mit dem Pfarrer der Bekenntenden Kirche Gerhard Jacobi im Kirchenvorstand war.

Der Besuch des Hauses der Wannseekonferenz ließ sich mit dem Besuch des Freibads Wannsee verbinden.

Der Fotowettbewerb hat die Wahrnehmung der Stadt bei vielen geschärft. Die Fotografinnen bekamen von der Gruppe Anerkennung für Motivwahl und „künstlerische“ Umsetzung.

- 4 -

- 4 -

Bei der Gedenkstätte Berliner Mauer an der Bernauer Straße nahmen wir an einer sehr eindrucksvollen Führung in Englisch teil. Im Verlauf des Aufenthalts in Berlin hatte sich schon gezeigt, dass die polnischen wie die deutschen Jugendlichen sich sehr für die Geschichte der Teilung Berlins interessierten. Anschließend war die Gelegenheit zu einem Zeitzeugengespräch. Ursprünglich war es mit Dr. Christian Halbrock zum Thema „Jugendopposition in der DDR“ geplant. Dieser war jedoch kurzfristig verhindert. Die wissenschaftliche Mitarbeiterin Frau Passens konnte jedoch alternativ ein Gespräch mit einem anderen Zeitzeugen vermitteln, bei dem sie auch die Moderation übernahm. Wir sprachen mit Herrn Rudolf, der zum einen über seine Flucht aus der DDR berichtete. Weiterhin war unser Zeitzeuge mit beteiligt an dem Bau des erfolgreichen Fluchttunnels 29. Das Gespräch mit Herrn Rudolf hat die Jugendlichen sehr beeindruckt. Ebenso die Tatsache, dass er sich bis heute noch für Menschenrechte einsetzt. Das Gespräch wurde in Deutsch und wegen der „Dynamik“ eines Zeitzeugengesprächs ohne Übersetzungen geführt. Der Teil der polnischen Gruppe, der über keine Deutschkenntnisse verfügte, nutzte die Zeit, um sich der umfangreichen Ausstellung in der Gedenkstätte zu widmen.

Nach dem Zeitzeugengespräch kam die Gesamtgruppe zu einem Auswertungsgespräch mit Frau Passens über die Eindrücke bezüglich des gesamten Vormittags zusammen.

Am Ende der Jugendbegegnung stand eine Auswertung des Berliner Teils und der gesamten Jugendbegegnung.

Sehr positiv wurde die Dauer der Begegnung (10 Programmtage) mit dem verbundenen Wechsel des Ortes gesehen.

Die ursprüngliche Vorplanung für eine nächste Begegnung 2009 hatte ein Treffen beim Deutschen Evangelischen Kirchentag in Bremen vorgesehen. In der Schlussauswertung wurden diese Pläne verändert. Die Gesamtgruppe sprach sich für eine Rückbegegnung im Sommer 2009 in Mikołów aus. Diesem Wunsch wird entsprochen werden. Das Treffen Einzelner während des Kirchentags soll nur eine zusätzliche Option des Kontaktes sein.

Das Thema „Etwas miteinander schaffen“ soll im kommenden Jahr anders - evtl. u.a. durch gemeinsame Verschönerung der Jugendräume in Mikołów – realisiert werden. Deutlich wurde auch, dass die Älteren bei der Jugendbegegnung gerne für die Übernahme von Verantwortung zur Verfügung stehen. So könnten Ältere zukünftig in solcher Weise mit einbezogen und geschult werden, dass sie in absehbarer Zeit eine Jugendbegegnung organisieren und leiten.

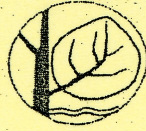
Den Abschluss der Auswertung bildete ein persönliches Feed back „Was ich Dir noch sagen wollte“. Dabei hatte jede(r) Teilnehmer(in) ein Plakat, auf das die anderen positive Rückmeldungen zu dieser Person schreiben konnten. Diese Methode hat noch viele Gespräche beim abschließenden gemeinsamen Essen ausgelöst.

Der Abschied abends war tränenreich. Beide Gruppen reisten mit der Bahn zurück und erreichten am 9. August wohlbehalten ihre Heimatorte.

Nach der Begegnung hat es schon unter den Teilnehmenden viele Kontakte per Briefpost und eMail gegeben.

Bei zwei Nachtreffen der Meerbuscher Gruppe wurde die Begegnung nachbesprochen und Perspektiven für eine Begegnung 2009 entwickelt.

Michael Hübner, Leiter der Meerbuscher Gruppe



Evangelische Kirchengemeinde Lank

Sonntag
18.00 Uhr

3. August 2008
"Courage, courage"

Theater zum Leben zweier couragierter Persönlichkeiten:

Elisabeth Schmitz und Martin

Luther King mit Songs und Projektionen.

Entwickelt und aufgeführt von Jugendlichen der

Jugendbegegnung Meerbusch - Mikołow
(Oberschlesien)

Versöhnungskirche **Strümp**
Mönkesweg 22



Foto: epd-Bild/Keystone

Eine Jugendliche schreibt im Gemeindebrief von Mikołów

Aus der gemeinsamen Plänen wird eine gemeinsame Umsetzung
Deutsch-polnische Zusammenarbeit - Zweiter Teil

Eine Jugendbegegnung der Gemeinden Meerbusch - Lank und Mikołów fand bereits im Sommer des vergangenen Jahres statt. Auf Initiative von Pfr. Kornel Undas und dem Gemeindepädagogen Michael Hübner besuchten Jugendliche aus Deutschland Polen. Unsere Gäste hatten für einige Tage die Gelegenheit, unser Land, unsere Gemeinde und unsere Jugendlichen kennen zu lernen. Am Ende waren die jungen Deutschen und Polen praktisch ein Team - das war wirklich großartig! Und der beste Beweis dafür ist, dass es mit einem einzigen Treffen nicht beendet sein konnte.

So machte sich am Morgen des 29. Juli eine 15- köpfige Jugendgruppe aus Mikołów und Tychy, mit ihrem Leiter, dem Vikar Mateusz Łaciak mit der Bahn auf den Weg nach Meerbusch - einer kleinen Stadt am Rhein, in der wir 6 Tage verbringen sollten.

Nach anfänglichen Sprachbarrieren (sehr wichtig zu Beginn war unsere „Dolmetscherin“ Dorota Widuch), kamen wir uns durch Sport, (wie z.B. Volleyball, Schwimmen) aber auch durch Ausflüge an den malerischen Rhein oder einen Abend in Düsseldorf näher. Natürlich ist die Zeit wie im Flug vergangen. Unsere polnische Gruppe übernahm eine aktive Rolle im Gottesdienst am Sonntag, wo sie ein Lied in ihrer Muttersprache präsentierte. Am Nachmittag bei der Aufführung sangen wir und spielten Schattentheater - inspiriert durch die Lebensgeschichte von Martin Luther King.

Eine der wichtigsten Erfahrungen im ersten Teil unseres Besuches in Deutschland war die Gastfreundschaft in den deutschen Familien: ihre Wärme für ihre Gäste aus Polen. An einem Tag gab es einen gemeinsamen Ausflug in einen nahe gelegenen Ort, der einen Besuch wert ist: die überwiegende Mehrheit der Familien organisiert eine Reise nach Köln.

Nach der Zeit in Meerbusch hatten wir noch die Aussicht auf einen zweiten Teil(4 Tage), den wir in der deutschen Hauptstadt Berlin verbringen konnten. Wir besuchten Orte, die einige nur aus den Medien oder den Deutschbüchern kannten, wie das Brandenburger Tor, den Bundestag oder Überreste der Berliner Mauer. Diese Stadt ist reich an touristischen Attraktionen, Orten im Zusammenhang mit Kultur und Geschichte. Es ist unmöglich all diese interessanten Plätze auch nur in einem Monat zu sehen; und umso mehr in ein paar Tagen. Berlin ist eine kosmopolitische Stadt. Das erlebten wir in der Gesellschaft von unseren Freunden aus Meerbusch. Wer hätte uns eine bessere Anleitung zu Berlin und Deutschland geben können als sie selbst?

Am 8. August ist die Zeit unglaublich schnell abgelaufen. Da wir bereits zu einer kompakten Gruppe gewachsen sind, haben alle nachdrücklich ihre Bereitschaft zu einem weiteren Austausch im nächsten Sommer erklärt. Das Treffen soll in Mikołów stattfinden unter ähnlichen Bedingungen wie im letzten Jahr.

Wenn mein Artikel nicht davon überzeugt, dass diese Reise eine tolle Erfahrung war, fragen Sie einen der Teilnehmer, damit dann alle Zweifel zerstreut werden.

Karina Ostoj